

**Ergebnisniederschrift über die
Planungswerkstatt Oppenheim am 29.04.2008
zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen**

Ort : Ratssaal der Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim, Sant-Ambrogio-Ring 33,
55276 Nierstein-Oppenheim

Datum : 29.04.2008, 17:00 Uhr – 20:30 Uhr

Teilnehmer: s. Anlage

Programm:	17:00 Uhr	Begrüßung (Klaus Penzer, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim)
	17:10 Uhr	Kurze Einführung in den Regionalparkgedanken (Bodo Sontheimer, Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft)
	17:15 Uhr	Ziel und Ablauf der Planungswerkstatt (Kristina Esser, Büro Kristina Esser)
	17:30 Uhr	Ergebnisse der Bestandsaufnahme (Klaus-Dieter Aichele, BIERBAUM.AICHELE.Landschaftsarchitekten)
	17:45 Uhr	Erarbeitung von Gestaltungsmöglichkeiten und Ideen für den Regional- park in Diskussionsrunden (Teilnehmer)
	19:00 Uhr	Vorstellung der Diskussionsergebnisse (Teilnehmer)
	19:30 Uhr	Bewertung und Priorisierung der Gestaltungsvorschläge (Teilnehmer im Plenum)
	20:00 Uhr	Zusammenfassung der Ergebnisse, Fazit und Gestaltung der weite- ren Arbeit

TOP 1: Begrüßung

Herr Verbandsbürgermeister Klaus Penzer heißt die Teilnehmer der Planungswerkstatt herzlich willkommen. Er erinnert daran, dass es – zurückgehend auf eine Busfahrt der Bürgermeister des Landkreises Mainz-Bingen in den Regionalpark Rhein-Main – im Jahr 2002 bereits eine erste Auftaktveranstaltung zur Gestaltung des Regionalparks gegeben hat. Mittlerweile ist einiges voran gekommen; u. a. wurde zwischenzeitlich der Regionalparkausschuss als flankierendes politisches Gremium installiert.

Die Auftaktveranstaltung im März dieses Jahres in Ingelheim markiert einen weiteren Schritt nach vorn und zeigt, dass die Gestaltung des Regionalparks nur im gemeinsamen Dialog mit den regionalen Akteuren in einem öffentlichen und moderierten Planungsprozess gelingen kann. Herr Penzer hofft, dass die heutige Planungswerkstatt eine Reihe neuer Projektideen und Vorschläge zur Weiterentwicklung vorhandener Projekte erbringt.

TOP 2: Einführung

Herr Sontheimer weist auf die Auftaktveranstaltung hin, in der sich die regionalen Akteure einvernehmlich für die Umsetzung der Regionalparkidee ausgesprochen haben. Der Regionalpark sei ein wichtiger Baustein einer nachhaltigen Regionalentwicklung für die hoch verdichteten und verdichteten Räume. Es sollen damit insbesondere die weichen Standortfaktoren „Freiraumqualität“ und „Naherholung“ gestärkt werden. Dies könne durch landschaftsökologische und landschaftsgestalterische Maßnahmen geschehen. Regionalparkrouten sind dabei das Rückgrat des Regionalparks. Entlang dieser Routen sollen Maßnahmen zur Verbesserung des Erlebniswertes geschaffen werden. Es gehe darum, Themen der Landschaft und der Geschichte aufzugreifen, sie neu zu interpretieren und angemessen und ansprechend darzustellen. Vor allem auch soll vielerorts die Aufenthaltsqualität verbessert werden. In den Planungswerkstätten gehe es darum, kreative pfiffige Ideen zu entwickeln, die umsetzbar sind und Impuls gebende Funktion haben. Hierzu nennt Herr Sontheimer einige Beispiele.

TOP 3: Ziel und Ablauf der Werkstatt

Frau Esser erläutert die Ziele und den Ablauf der Planungswerkstatt. Die Leitfragen für die anschließende Diskussionsrunde der Teilnehmer sind:

- Welche Themen, Orte und/oder Symbole möchten Sie im Regionalpark Rheinhessen wiederfinden?
- Haben Sie konkrete Projektideen für den Regionalpark Rheinhessen in Ihrer Region?

Frau Esser erläutert die Funktion der auf den Tischen bereit gestellten Arbeitspläne und Karten und führt die Werkstattteilnehmer in die vorgesehene Arbeitsweise in den Diskussionsrunden ein. Sie weist darauf hin, dass ergänzend zu den vorhandenen Arbeitsmaterialien Projektformblätter entwickelt worden sind, mit denen im Nachgang zu den Planungswerkstätten weitere Projektideen gemeldet werden können. Die Formblätter liegen in der Werkstatt aus und können von der Internetseite der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe herunter geladen werden.

TOP 4: Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Es soll vorrangig ein Mehrwert aus der vorhandenen Substanz geschaffen werden. Die bisher entwickelten Regionalparkrouten bilden das Grundgerüst und Rückgrat des Regionalparks.

Herr Aichele berichtet aus den Erfahrungen der Planungswerkstatt Nieder-Olm und nennt beispielhaft die wichtigsten Diskussionsergebnisse und Projektvorschläge dieses Workshops. In Nieder-Olm wurde folgenden Projekten und Maßnahmen eine hohe Bedeutung zuerkannt:

- Ausbildung eines Rangersystems
- Sicherung von Naturschutzgebieten bei gleichzeitiger Nutzbarmachung für die Erholung und Vermittlung des Schutzzweckes
- Schaffung und Verbindung von Höhen-(Rad-)wegen
- Gestaltung symbolischer Orte
- Wasser und Quellen als Themenschwerpunkte
- Themenrouten wie eine Obstroute in Ingelheim oder ein bioökologischer Lehrpfad in Gau-Algesheim

Solche Projektideen oder Beispiele, wie der so genannte Tierhäupterweg oder eine Landschaftschaukel an Aussichtspunkten, sind Projekte, an denen sich die Teilnehmer bei ihrer Tischdiskussion orientieren können.

In der anschließenden Aussprache merkt Frau Reiff an, dass sich in Rheinhessen zur Zeit viele Arbeitskreise mit Fragen von Erholung, Tourismus und Kulturlandschaftsentwicklung befassen. Sie fragt, wie diese miteinander in Verbindung stehen bzw. ob es hier nicht sinnvoll sei diese zu bündeln.

Herr Sontheimer erläutert hierzu, dass es derzeit in der Tat viele Initiativen gebe, wie beispielsweise das Leader Projekt LAG Rheinhessen-Zellertal oder die touristische Inwertsetzung von Wander- und Radwanderwegen durch Rheinhessen-Marketing und -Information. Dies zeige, dass ein großes Engagement vorhanden ist, Rheinhessen als Standort stärker zu profilieren. Dazu trägt auch der Regionalpark bei. Allerdings mit einem räumlichen Schwerpunkt im Verdichtungsraum und einem inhaltlichen Schwerpunkt Naherholung. Touristische Aspekte stehen hier nicht im Vordergrund. Die Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten und die Definition der Schnittstellen ist Teil der Aufgabe des Masterplans, insbesondere dort, wo es räumliche Überschneidungen gibt. Das Projekt werde sowohl mit dem Leader Projekt als auch mit dem touristischen Rad- und Wanderwegekonzept abgestimmt. Hier gilt es, Synergien zu schaffen und Doubletten zu vermeiden.

TOP 5: Diskussion von Projektvorschlägen

Zwischen 17:55 Uhr und 19:20 Uhr entwickeln die einunddreißig Teilnehmer der Planungswerkstatt in drei Diskussionsrunden mit wechselnder Besetzung an den Diskussionstischen Überlegungen, Planungsideen und Projektvorschläge.

TOP 6: Vorstellung der Diskussionsergebnisse

Die Gastgeber der sechs Diskussionstische präsentieren ihre Ergebnisse. Die Diskussionsergebnisse sind im Einzelnen im Anhang dokumentiert.

Frau Bürgermeisterin Siegrid Niemann, Ortsgemeinde Mommenheim, stellt als Gastgeberin von **Tisch 1** heraus, dass sowohl naturlandschaftliche Attraktionen als auch kulturlandschaftliche Höhepunkte durch Routen aktiviert und miteinander verbunden werden sollen. Die Teilnehmer des Diskussionstisches regen die Einrichtung einer Schlössertour ausgehend von Guntersblum, eine Gartenerlebnistour, die Verbindung jüdischen Kulturerbes (Synagogenfriedhöfe) durch eine Wanderroute, die Aktivierung der Treidelpfade entlang des Rheins und die Gestaltung der historischen Straße bei Lörzweiler als Freilandklassenzimmer an. Die Routen können eine Reihe schöner und gestaltbarer Aussichtspunkte auf das Rheintal und die Täler Rheinhessens miteinander verbinden. In diesem Zusammenhang wird die Errichtung einer Schutzhütte am Hohberg vorgeschlagen. Für verbesserungswürdig gehalten wird die Rheinufergestaltung in Nierstein, u. a. durch die Einrichtung einer Strandbar.

Frau Ruzycki, Hahnheim, hebt als Gastgeberin des **Tisches 2** die Diskussionsschwerpunkte „Konflikte zwischen Erholung und Landwirtschaft“ und „Geschichte der Region“ hervor. Die Geschichtsträchtigkeit von Rheinhessen soll u. a. durch eine Römerroute (Einbindung der Villa Rustica im Eichelbachtal) herausgearbeitet werden. Alte Mühlen und Bachläufe sollen erschlossen bzw. durch Hinweistafeln wahrnehmbar gemacht werden. Wichtig sei es, den Hahnheimer Knopf und den Königsstuhl als Aussichtspunkte zu betonen und zu gestalten. Neben ausreichenden Einkehrmöglichkeiten muss auch das dringende Problem der Toiletten für Erholungssuchende außerhalb von Gastwirtschaften gelöst werden. Die in manchen Saisonzeiten auftretenden Konflikte zwischen Wirtschaft- und Freizeitverkehr sollen durch Gespräche zwischen den Beteiligten gelöst werden. Die Wege sollen seniorenfreundlich mit häufigen Ruhemöglichkeiten gestaltet werden. Bei der Entwicklung des Landschaftsbildes ist darauf zu achten, dass nicht sämtliche Höhen von Windrädern markiert werden. Stattdessen sollte man die vorhandenen Sehenswürdigkeiten auch optisch sowie durch spezielle Veranstaltungen herausstellen und für die Anbindung an die Regionalparkrouten (z. B. Sorgenlocher Schloss an den Selztalradweg) sorgen.

Als Gastgeber von **Tisch 3** stellt Herr Friedhelm Reichert, 2. Beigeordneter der Stadt Oppenheim, die Entwicklung von Themenrouten als wichtiges Diskussionsergebnis heraus. Es wird vorgeschlagen, den in Teilen vorhandenen Rheinhöhenweg zwischen Mainz und Guntersblum durch eine Beschilderung und Verbindung mit Aussichtspunkten zu reaktivieren, eine Radwegeverbindung Mainz – Oppenheim zu schaffen, einen Walderlebnispfad im Oppenheimer Wäldchen einzurichten und eine Weinerlebnissroute durch Rheinhessen zu konzipieren. Herr Reichert weist auf die erste Nordic-Walking-Route am Rheinufer in Guntersblum hin und schlägt vor, dieses Segment weiter auszubauen. Als wichtiges wiederkehrendes Gestaltungselement im vergleichsweise waldarmen Rheinhessen wird die Anpflanzung von so genannten Sonnen- bzw. Regenschirmbäumen bzw. -baumgruppen vorgeschlagen. Deutlicher als bisher sollten die vielen in der Region vorhandenen Museen, wie z. B. das Deutsche Weinbaumuseum in Nierstein, das Heimat- und Stadtmuseum durch eine Museumsroute miteinander verbunden werden.

An markanten Punkten und Orten bieten sich Erläuterungstafeln über das Leben und Wirken früherer Völker bzw. Volksgruppen in Rheinhessen an. Die gebauten Nachlässe der Geschichte, wie z. B. die Wassertürmchen und -häuschen, Brunnen, Heidentürme, historische Wege, die in Rheinhessen weithin verbreiteten Steinwälle mit Kreuzgewölben und Kuhkapellen sollten präsentiert werden und zusammen mit anderen baukulturellen Zeugnissen in einer Architekturroute, die von der Romanik über die Gotik bis in die jüngere Zeit reicht, thematisiert werden. Zur Verdeutlichung des historischen Erbes gehört auch, das historische Schifferviertel Nierstein und die Abhängigkeit der Rheinorte vom Fluss bewusst zu machen. Selbst die Goldwäsche aus Rheinkiesen und -sand hat in der Region historische Vorbilder.

Um das äußerst vielfältige touristische und kulturelle Angebot zu präsentieren, ist die Einrichtung einer touristischen Internetplattform mit Informationen über alle Sehenswürdigkeiten notwendig.

Als Gastgeber von **Tisch 4** geht Herr Bürgermeister Helmut Schmitt, Ortsgemeinde Hillesheim, zunächst auf die bereits geschaffenen Einrichtungen in der Verbandsgemeinde Guntersblum ein. Hierzu gehören der Fährbetrieb zum Kühkopf und die Einrichtung des ersten Nordic-Walking-Parks 2007. Die Diskussionsteilnehmer des Tisches 4 schlagen vor, von Guntersblum ausgehend eine Erlebnisroute Wasser einzurichten und die verschiedenen Einrichtungen zur Wasserversorgung Rheinhessens mit Radwegen zu verbinden. Es wird vorgeschlagen, einen Rheinhöhenweg zwischen Ingelheim, Alsheim und Rheindürkheim anzulegen und den Selztalradweg Hillesheim-Wonnegau an die Veloroute Oppenheim anzubinden. Aussichtspunkte, wie die Ludwigshöhe mit dem Frühdorf Rudelsheim, sollen besondere Aufmerksamkeit erhalten.

Herr Karl-Michael Sander, 1. Beigeordneter der Gemeinde Nierstein, greift bei der Vorstellung der Diskussionsergebnisse von **Tisch 5** die Idee der Weinerlebnisroute auf und schlägt vor, einen jährlichen Weinmarathon zu veranstalten. Als besondere Themenwege eignen sich die Einrichtung eines rheinhessischen Untergrundweges, der entlang von geologischen Aufschlüssen die wechselvolle geologische Geschichte vom Rotliegenden bis zu den quartären Lösablagerungen nachzeichnet. Die architektonischen und infrastrukturellen Hinterlassenschaften der französischen Besatzungszeit unter Napoleon (u. a. Telegrafienroute nach Metz) sollten ähnlich wie Himmelswege, Galgenberge und Gerichtsplätze in Szene gesetzt werden. Auch das Thema Energie und Wasser kann für die Erholung nutzbar gemacht werden, so u. a. durch eine Kinderoute „Erneuerbare Energien“, die Einrichtung eines grünen Klassenzimmers am Königsstuhl, die Einrichtung einer rheinhessischen Gartentour mit Fokussierung auf die historisch bedeutsamen Färberpflanzen und die Verdeutlichung der Bedeutung des Hopfenanbaus in Rheinhessen im Zusammenhang mit den alten Bierbrauereien. Die spezifische Historie Rheinhessens soll durch die Herausarbeitung von Merkmalen der früheren hessischen Zeit (Großherzogtum Hessen-Darmstadt), durch einen Schlösser- und Burgenweg, durch die Kennzeichnung von auf Wassermangel zurückgehende Wüstungen und ehemals von Rheinhochwässern überflutete Orte sichtbar gemacht werden. Als besondere landschaftliche Merkmale sollten die Bach- und Flussmündungen in den Rhein („Rein in den Rhein“) hervorgehoben werden.

Klaus Penzer, Verbandsbürgermeister von Nierstein-Oppenheim, knüpft als Gastgeber von **Tisch 6** an die vorangegangenen Aspekte an und stellt die dörflichen, städtischen und kulturlandschaftlichen Geschichtszeugnisse in ihrer Bedeutung für die Erholung heraus. Hierzu gehören die Sichtbarmachung alter Handwerkskünste in noch vorhandenen Schmieden, Schlossereien etc., die Erhaltung alter Bauernhöfe und ihrer Landmaschinen, die Anlegung von Kräuter- und Pflanzenlehrpfaden und die Herausarbeitung des Profils von Rheinhessen als Schaufenster der Erdgeschichte (Turmschnecken aus dem Tertiär). Auch die künstlerische Ausgestaltung von Wander- und Radrouten, wie z. B. 2009 zwischen Udenheim und Dahlheim geplant, soll zur Attraktivierung der Regionalparkrouten beitragen. Daneben gilt es, Aussichtspunkte in das Innere von Rheinhessen zu schaffen und zu gestalten. Die relative Wasserarmut in Rheinhessen könne thematisiert werden indem Rückhaltebecken verstärkt als Feuchtbiotope ausgebildet werden. Ein wichtiges erholungslandschaftliches Gestaltungspotenzial bietet die anstehende Konversion des Kasernenstandortes Dexheim.

Frau Esser, Herr Aichele und Herr Sontheimer bedanken sich bei den Teilnehmern für die aktive Mitarbeit und schließen die Werkstatt.

Horst Schott
Schmidt/Bechtle GmbH

Anlagen

Teilnehmerliste
Werkstattergebnisse
Werkstattimpressionen

Teilnehmerliste

Aichele, Klaus-Dieter, BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

Deutsch-Koch, Charlotte, BV Hahnheim

Dilg, Thomas, Verbandsgemeinde Guntersblum

Esser, Kristina, Büro Kristina Esser

Frey, Stefan, NABU Gruppe Oppenheim u. Umgebung

Hohmann, Julia, BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

Klarner, Rolf, Gemeinde Guntersblum

Koch, Jürgen, LAG + SDW Rheinland-Pfalz; Forstamt Rheinhessen

Kram, Torsten, VG Nierstein-Oppenheim

Kraus, Bardo, Ortsgemeinde Nackenheim

Kremer, Alois, Ortsgemeinde Lörzweiler

Lorenz, Hartwig, Gemeinde Nierstein

Muskat, Frau, Kreisverwaltung Mainz-Bingen

Nieman, Sigrid, Ortsgemeinde Mommenheim

Nieven, Klaus, CDU Stadtverband Oppenheim

Penzer, Klaus, BM Nierstein-Oppenheim

Reichert, Friedrich, Stadt Oppenheim

Reif, Barbara, Kultur- und Weinbotschafter Rheinhessen e.V.

Rose, Dr. Henny, VG Nierstein-Oppenheim

Ruzycki, Christiane, BV Hahnheim

Sander, Karl-Michael, Gemeinde Nierstein

Schäfer, Dorothea, Landtag Rheinland-Pfalz

Scharth, Erwin

Schmitt, Helmut, Ortsgemeinde Hillesheim

Schott, Horst, Schmidt/Bechtle GmbH

Schuch, Siegfried, NABU Rheinland-Pfalz

Schulz, Florale-Bauelemente

Schweitzer-Renkel, Silke

Sontheimer, Bodo, Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe

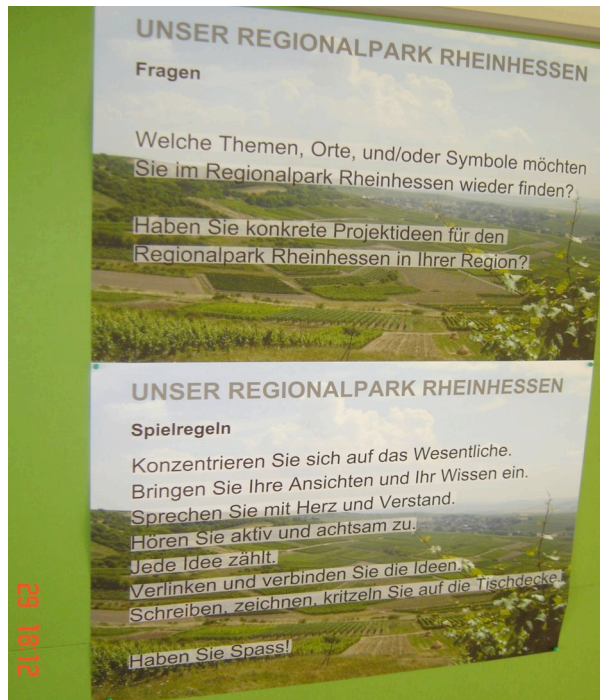
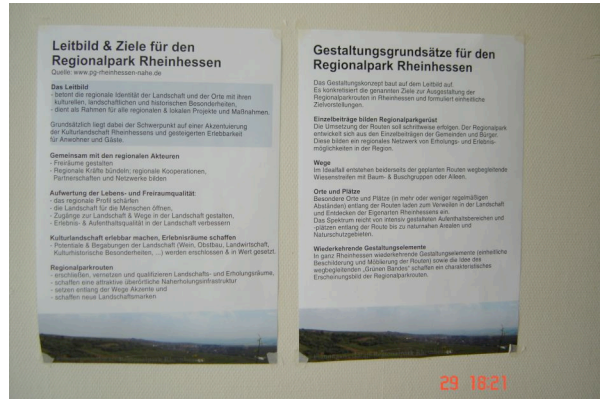
Stauder, Frieder, BUND

Wieland, Alexander

Werkstattergebnisse



Workshop impressions I



Werkstattimpressionen II

